Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

(Wöchentlich 7 mal.) Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 M.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 82.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei B. G. Hans.

Nr. 181. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. Samstag, 9. Juli 1910. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Hermes in Bocholt. 39. Jahrgang

57 Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Augsburg.

Programm.

Samstag, den 20. August 1910:
Abends 7—8 Uhr: Feierliches Glockengeläute von allen Kirchen der Stadt.

Sonntag, den 21. August 1910:
Vormittags 9 Uhr: Pontifikalamt im hohen Dom zur Anrufung des hl. Geistes mit vorausgehender Predigt um 8¼ Uhr.
Vormittags 10, ½11, 11 und ¼12 Uhr: Hl. Messen im hohen Dom, in St. Moritz, St. Ulrich und bei hl. Kreuz.
Nachmittags 2 Uhr: Festzug der katholischen Vereine.
Im Anschluß daran Festversammlungen der Vereine in verschiedenen Sälen.
Abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier in der großen Festhalle hinter dem Stadtgarten.

Montag, den 22 August 1910:
Vormittags 9 Uhr: Pontifikalamt zu Ehren der allerseligsten Jungfrau, der Patronin der General-Versammlung, im hohen Dom.
Vormittags ½11 Uhr: Erste geschlossene Versammlung in der Konzerthalle im Stadtgarten.
Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse in den Lokalen im Stadtgarten.
Nachmittags 5 Uhr: Erste öffentliche Versammlung in der großen Festhalle hinter dem Stadtgarten.

Dienstag, den 23 August 1910:
Vormittags 7 Uhr: Männerwallfahrt vom hohen Dom zum Grabe des hl. Ulrich mit Predigt und Pontifikalmesse daselbst.
Vormittags 11 Uhr: Zweite geschlossene Versammlung in der Konzerthalle im Stadtgarten.
Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse in den Lokalen im Stadtgarten.
Nachmittags 5 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung in der Festhalle hinter dem Stadtgarten.

Mittwoch, den 24. August 1910:
Vormittags 8 Uhr: Requiem für die verstorbenen Mitglieder der Generalversammlung bei Hl. Kreuz.
Vormittags 9 Uhr: Dritte geschlossene Versammlung in der Konzerthalle im Stadtgarten.
Nachmittags 2½ Uhr: Sitzungen der Ausschüsse in den Lokalen im Stadtgarten.
Nachmittags 5 Uhr: Dritte öffentliche Versammlung in der großen Festhalle hinter dem Stadtgarten.
Abends 8 Uhr: Gartenfest im Stadtgarten.

Donnerstag, den 25 August 1910:
Vormittags 7 Uhr: Heilige Messen nach Intention des Bonifatiusvereins in allen katholischen Kirchen der Stadt.
Vormittags 8 Uhr: Vierte geschlossene Versammlung in der Konzerthalle im Stadtgarten.
Vormittags 10 Uhr: Vierte öffentliche Versammlung in der großen Festhalle hinter dem Stadtgarten.
Nachmittags 2½ Uhr: Festmahl im Goldenen Saal des Rathauses.

Die Aerztefrage in der Reichsversicherungsordnung.

Die Kommission für die Reichsversicherungsordnung beriet am Donnerstag die weiteren Bestimmungen über das Verhältnis der Aerzte zu den Krankenkassen. § 381, der nähere Feststellungen über die Wahl der Aerztevertreter trifft, bleibt unverändert, ebenso der § 382, der die Wahl des Obmanns regelt. Gegen den dritten Absatz des § 383 wurden von fortschrittlicher Seite lebhafte Bedenken erhoben. Der Absatz lautet: „Kein Arzt darf wegen Verletzung der ärztlichen Standeslehre oder der ärztlichen Standespflichten aus dem Grunde verfolgt werden, weil er mit Krankenkassen Verträge unter Bedingungen abgeschlossen hat, die denen der Grundsätze entsprechen. Aus Vereinigungen und Verabredungen, die den Abschluß von Verträgen auf der Unterlage der Grundsätze verbieten, findet weder Klage noch Einrede statt." Ein fortschrittlicher Redner bezeichnete diesen Absatz als eine Sonderbestimmung gegen die Aerzte. Wenn sich ein Arzt ehrenwörtlich verpflichtet habe, keine Sonderverträge mit Kassen abzuschließen, und wenn er dann sein Ehrenwort breche, dann müsse er doch vom Ehrengericht zur Verantwortung gezogen werden. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärte, daß ein solches Ehrenwort gegen die guten Sitten verstoße. Der fortschrittliche Redner gab darauf der Hoffnung Ausdruck, daß in Zukunft für das Offizierkorps Bestimmungen getroffen werden, daß ein Offizier nicht ehrengerichtlich zum Duell gezwungen werden kann, da das Duell strafrechtlich verfolgt wird, ein Zwang zum Duell also gegen die guten Sitten verstößt. Ein konservativer Redner stellte fest, daß die Konservativen den Forderungen der Aerzte nur darum so entschieden entgegentraten, weil diese jetzt einen Terrorismus ausüben, wie er kaum schärfer von irgend einer Seite ausgeübt worden sei. Ein fortschrittlicher Redner erwiderte darauf, daß der ärztliche Stand die Taktik erst vom Bunde der Landwirte gelernt habe. Es sei kein Mensch verpflichtet, Gesetze, die gegen ihn gemacht würden, zur Durchführung bringen zu helfen. Er sagte: Die Aerzte erwarten nach den gefaßten Beschlüssen vom Reichstage gar nichts. Sie werden sich selbst zu helfen wissen. Darauf wurde § 383 im wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen und zwar der am meisten umstrittene dritte Absatz gegen die Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei, der Polen und eines Nationalliberalen. Ferner wurde noch als vierter Absatz hinzugefügt: „Absatz 3 gilt entsprechend bezüglich der Beteiligung von Aerzten an den Wahlen zum Vertragsausschuß und bezüglich ihrer Tätigkeit in diesem." Die § 384 bis 399 blieben unverändert. § 400 erhielt folgende Fassung: „Genügt die ärztliche Versorgung und Krankenhauspflege, die eine Krankenkasse ihren Mitgliedern gewährt, nicht, so kann das Oberversicherungsamt nach Anhörung der Kasse und des Vertragsausschusses jederzeit anordnen, daß diese Leistungen noch durch andere Krankenhäuser zu gewähren sind und daß für je tausend Mitglieder ein Arzt zur Verfügung gestellt wird. Die Anordnung soll nur auf so lange getroffen werden, als es ihr Zweck erfordert und bedarf, wenn sie über ein Jahr gelten soll, der Genehmigung der obersten Verwaltungsbehörde. Wird sie nicht binnen der gesetzten Frist befolgt, so kann das Oberversicherungsamt selbst das Erforderliche auf Kosten der Kasse veranlassen, jedoch bleiben dadurch die Verträge der Kassen mit den schon verpflichteten Aerzten unberührt. Die Kasse hat gegen diese Anordnungen und Maßnahmen binnen einer Woche die Beschwerde bei der obersten Verwaltungsbehörde." § 401 erhielt nur eine andere Formulierung der Einteilung. Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

Deutsches Reich.

Dernburgs Abgang.

Nicht in Gnaden, in kaum verhüllter Ungnade ist, so behauptet die Neue Gesellsch. Korr., Bernhard Dernburg aus dem Amte geschieden und ins Privatleben zurückgekehrt. Sein Wunsch, zum Abschiede geadelt zu werden, sei ihm nicht erfüllt worden. Auch die Abschiedsaudienz wurde ihm erst auf dringende Befürwortung durch Albert Ballin bewilligt. Sie dauerte kaum eine halbe Minute. Der Kaiser beschränkte sich auf die Worte: „Ich freue mich, Sie noch einmal gesehen zu haben!" Auf der Hinfahrt nach Kiel fragte man Herrn Dernburg, ob er wieder in den Staatsdienst zurückkehren würde. Bernhard Dernburg antwortete: Im Leben eines jeden Staatsmannes gibt es eine Zäsur! . . .

— Es wird übrigens auch von anderer Seite bestätigt, daß sich der Abschied Dernburgs sehr kühl vollzogen habe. Er wurde auch nicht vom Kaiser zur Tafel geladen.

§ Berlin, 7. Juli. Kaiser Wilhelm trifft, wie jetzt feststeht, im September in Wien ein und bringt Kaiser Franz Joseph persönlich seine Glückwünsche zum 80. Geburtstage (18. August) dar. Von Wien reist Kaiser Wilhelm mittels Bahn nach Mohacs und von dort mittels Schiff nach Schloß Bellue, wo er drei bis vier Tage dem Jagdvergnügen oblieben wird. Das Jagdschloß Bellvue ist bereits neu hergestellt worden.

Arbeiterbewegung.

* Barmen, 7. Juli. Die Verhandlungen im Baugewerbe für das Bergische Gebiet, die unter dem Vorsitze des Beigeordneten Hartmann aus Barmen und unter Mitwirkung der unparteiischen Herren Beigeordneten Rath (Essen) Dr. Fuchs (Köln) gestern und heute stattfanden, führten in mancherlei Punkten zu einer Einigung. Das Einigungsamt entschied endgültig über die noch offenen strittigen Punkte. Der Vertrag wird heute fertiggestellt; morgen sollen dann die Verhandlungen in Köln für den mittleren und südlichen Teil der Rheinprovinz beginnen.

* New York, 7. Juli. 25 000 in der Kleiderindustrie beschäftigte Arbeiterinnen sind in den Ausstand getreten; man befürchtet, daß sich ihre Zahl auf 75 000 erhöhen wird.

Provinzielle Nachrichten.

* Hagen, 6 Juli. An den Folgen eines im Dienst erlittenen Unfalles verschied hier die 24-jährige Telegraphengehilfin Wegge aus Wetter. Ihr Tod ruft die Erinnerung an einen Vorgang wach, der sich vor etwa zwei Jahren ereignete. Bei Herstellung einer Fernsprechverbindung mit Düsseldorf wurde die Dame von einem die Leitung berührenden Blitzschlag getroffen. Sie stürzte zu Boden und verfiel in heftige Zuckungen. Als der hinzugerufene Telegraphendirektor Nuck das von Schreikrämpfen befallene Mädchen sah, erschrak er so heftig, daß er einen Schlaganfall erlitt, an dessen Folgen er im vergangenen Jahre starb. Das unglückliche Opfer des Unfalles verfiel in dauerndes Siechtum, von dem es nun ebenfalls durch den Tod erlöst wurde.

* Dortmund, 6. Juli. Die finanziellen Nachwirkungen des Provinzial-Sängerfestes sind nicht gerade erfreuliche.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

20) (Nachdruck verboten.)

Freiherr Bernhard von der Eiche,
Leutnant der Reserve,
Hochofenchef in Rößlingen-Luxemburg.

Freifräulein Ines von der Eiche.

Die beiden Visitenkarten fand Irmgard Gerard vor, als sie an einem köstlichen Oktobertage von einem weiten Spazierritt durch Wald und Flur heimkehrte. Seit einigen Tagen war das weiße Schlößchen auf der Höhe von ihr und ihrer Gesellschafterin, Fräulein Hulda Körner, bewohnt.

Die junge Witwe war des Umherstreifens müde. Sie war im Sommer in Livland bei ihren Verwandten gewesen und hatte später eine Reise durch Oesterreich und das Salzkammergut gemacht. Jetzt sehnte sie sich nach Ruhe und Stille, ihr Haus in Wien blieb geschlossen. Sie hatte eine ausgesprochene Vorliebe für die schöne Kaiserstadt an der Donau. An Mon Repos knüpften sich keine angenehmen Erinnerungen. Hier hatte Irmgard einige Wochen mit dem Gatten verbracht. Sein Rückenmarkleiden begann sich zu zeigen. Zuletzt artete es in Geistesumnachtung aus, bis ein Schlaganfall den Tod herbeiführte. Einer baltischen Adelsfamilie entsprossen, fühlte sich Frau Gerard durch die Karten der Geschwister angenehm berührt. Sie hatte den Federhut abgenommen und Gerte und Stulphandschuhe auf den Tisch geworfen.

„Eiche, Eiche", dachte sie, „der Name kommt mir bekannt vor. Wo habe ich ihn doch gehört?"

An der einen Wand hing ein großes Gemälde, eine Alpenlandschaft mit einer Sennhütte. Wie das Auge der jungen Frau zufällig darauf ruhte, durchzuckte sie ein Gedanke. Hieß so nicht der Tourist, mit dem sie die Bergtour machte, der sie vom Steinschlag rettete, und ohne ihren Dank abzuwarten, sich so kurz verabschiedete? In dem abwechselungsreichen Leben, das Frau Gerard seitdem geführt, hatte sie die Bekanntschaft fast vergessen. Nun führte die Erinnerung sie zu jenem Augenblick zurück, als zwei starke Arme sie wie eine Feder aufgehoben und eine vor Erregung zitternde Männerstimme sagte: „Das hätte schlimm werden können."

„Ob es derselbe ist", dachte Irmgard. „Die Familie der Freiherrn von der Eiche ist in Preußen weit verbreitet. Es wäre doch ein eigenes Zusammentreffen, wenn dieser Hochofenchef und der Tourist ein und dieselbe Person wären. Müller ist seines Lobes voll, er hat mir gestern wohl eine halbe Stunde vorgeschwärmt. Ich bin interessiert bei der Sache, leider ist ein großer Teil meines Geldes hier in Aktien angelegt."

Irmgard ging, um sich umzukleiden. Sie zog ein helles in Wien gearbeitetes Tuchkostüm an, dann bestellte sie einen Ponywagen und fuhr mit ihrer Gesellschafterin zu Müllers. Sie wollte das Hochofenwerk besehen. Die auf demselben gereinigten Eisenerze wurden teils an westfälische Hütten verkauft, teils in Rößlingen auf dem Stahlwerk zu verschiedenen Zwecken verarbeitet. Heute wurde auf dem Hochofen in fieberhafter Tätigkeit gearbeitet, denn eine größere Lieferung mußte in einigen Tagen nach auswärts abgefertigt werden. Zum erstenmale betrat Frau Gerard das Feld der Tätigkeit all der Arbeiter und Angestellten, die in ihrem Interesse ihre Kraft und ihren Schweiß opferten. Ihr Mann hatte es nie erlaubt, daß „seine Prinzessin", wie er sie gern nannte, die Sohlen ihrer feinen Schuhe mit dem Staub des Werkes in Berührung brachte. Er hatte sie wie in einem goldenen Käfig gehalten, mit Luxus und Reichtum überschüttet. Aber sie fühlte sich unfrei, sie fror innerlich, denn ihre impulsive Natur brauchte Wärme und Ungebundenheit. Auch wenn die Klausel in Gerards Testament ihr eine zweite Heirat nicht erschwert hätte, auch dann wäre sie fest entschlossen gewesen, keinen Mann zu wählen, dem sie sich abermals fügen mußte. In Livland hatte eben ihr Vetter, Graf Frauenfeld, um sie geworben. Er war reich, einer der begütertsten Majoratsbesitzer des Landes. Sein Schloß lag in der sogenannten livländischen Schweiz, einer Gegend, die sich mit den schönsten Punkten Thüringens messen konnte. Der Graf war eine ritterliche Erscheinung. Trotz aller dieser Vorzüge hatte Irmgard Gerard ihn abgewiesen, allzusehr genoß sie ihre Selbständigkeit. Ihr Herz hatte noch nie der Liebe Leid und Lust empfunden, und sie hielt es für ausgeschlossen, daß es je über sie kommen könne.

Als der Generaldirektor Müller und Frau Gerard das Hochofenwerk betraten, war die Arbeit in vollem Gange. Mit ohrbetäubendem Zischen waren die riesigen Gebläsemaschinen dabei, die zum Schmelzen der Erze glühenden Oefen zu schüren. In die langen Reihen der auf dem Boden liegenden Formen floß das rotglühende Metall. Unzählige Arbeiter verteilten die Masse, die nach und nach eine dunklere Farbe annahm, und wenn sie nach mehreren Stunden ganz abgekühlt war, von den wuchtigen Hämmern, die sehnige Arme schwangen, zerkleinert wurde. Irmgard wollte den Generaldirektor um etwas fragen. Sie bewegte die Lippen, aber solange die Gebläsemaschinen in Tätigkeit waren, war kein Wort zu verstehen. Obgleich auch später der Lärm und das Getöse des Werkes nicht nachließen, so erschien es doch fast wie wohltuende Stille, im Vergleich zu dem, was vorhergegangen war. Eine markige Männerstimme rief Worte des Befehls; knapp und klar übertönte sie alles.

„Unser Hochofenchef ist auf der Höhe der Situation", bemerkte Generaldirektor Müller lächelnd.

Irmgard sah sich mit einer ihr unerklärlichen Neugierde um, aber sie mochte nicht fragen: „Wo ist er?" Und deshalb verfolgte sie den Prozeß des Schmelzens mit lebhafter Neugier.

Ein Beamter trat auf den Generaldirktor zu und sagte ihm etwas. Müller wandte sich zu Frau Gerard. „Bitte, mich für einige Minuten zu entschuldigen, gnädige Frau", sagte er, „ich bin so wieder hier. Eine dringende Angelegenheit ruft mich ins Kontor."

Er verneigte sich und ging mit dem Beamten fort. Irmgard blieb auf ihrem Platze stehen, von da aus konnte sie das Werk übersehen. Und plötzlich war ihr, als werde sie beobachtet. Wer konnte es sein? Sie wandte den Kopf nach rechts. Da stand ein hochgewachsener Mann. Er trug einen grauen, stark verbrauchten Anzug, ein großer Filzhut beschattete seine Stirn. Ruhig und unverwandt sah er sie an. Irmgard war es unbequem. Sie trat schon etwas zur Seite und rat, als sei der Fremde für sie Luft.

Als Müller nach kurzer Abwesenheit zurückkam, sagte er: „Gestatten Sie, gnädigste Frau, daß ich Ihnen Baron von der Eiche vorstelle, unsern Hochofenchef."

Irmgard stand dem Mann im grauen Anzug gegenüber. Und jetzt, als er den Hut ziehend, eine tadellose Verbeugung vor ihr machte, tauchte das Gesicht des Touristen vor ihr auf, jenes Mannes, der ihr schon zweimal wichtige Dienste leistete. Sollte sie ihm hier sagen, daß sie ihn erkannte? Er schien ihr ein ganz anderer. Vielleicht lag es an dem spitzen Kinnbart, den sein Gesicht zierte, an dem ernsten fast düsteren Ausdruck der energischen Züge.

„Nein", dachte sie, „ich tue lieber, als sähe ich ihn zum ersten Male. Ich müßte ihm danken und kann es hier vor Müller nicht. Eine Erläuterung wäre die Folge und wozu braucht er zu wissen, daß wir uns kennen." Ohne daß sie es wollte, fiel die kaum merkliche Neigung ihres Kopfes steifer aus; sie sah sehr hochmütig und abweisend aus in diesem Moment. Man wechselte nur einige förmliche Worte, dann fuhr Frau Gerard davon.

(Forts. folgt.)

Nach einem vorläufigen Ueberschlage bleiben etwa 40 000 Mark als Defizit zu decken, welcher Fehlbetrag durch die von einigen Gönnern gezeichnete Garantie-Summe und von der durch die Dortmunder Stadtverordneten-Versammlung bewilligten Summe von 10 000 Mark nicht entfernt gedeckt werden kann. Wenn auch das am Freitagnachmittag 6 Uhr stattfindende Monstre-Konzert in der Festhalle, veranstaltet von den sämtlichen 16 Militärkapellen des 7. Armeekorps, voraussichtlich einen guten finanziellen Erfolg haben dürfte, so ist dennoch mit der Tatsache zu rechnen, daß ein erhebliches Defizit zu decken bleiben wird. Das ist die Schattenseite des schönen Festes, das unter verschiedenen mißlichen Umständen stark gelitten hat

* Lüdinghausen, 7. Juli. Eine Flaggenrakete vom Luftschiff Zeppelin wurde zufällig auf dem Dache des Anwesens des Schmiedemeisters Weischer am Kirchplatz entdeckt. Es ist eine rote Papphülse, an deren einem Ende je ein schwarzes, weißes und rotes 1 Meter langes Band befestigt ist. Das weiße trägt im blauen Gummistempel-Aufdruck den Text: „Signalpost v. Luftschiff Z Geschenk v. Luftschiff-Passagier . . . .“ Die Rakete trägt den Vermerk: „Der Finder wird Eigentümer dieser Hülse nach sofortiger Ablieferung des Inhalts auf der nächsten Post.“ Die Hülle birgt eine zusammengerollte Karte mit folgendem in Blei geschriebenem Text: „Bitte Garnison in Münster melden, daß wir zum Landen gezwungen. Gas in Düsseldorf bestellen. Federband der Kuppelung zerrissen. Ersatz nach Münster schicken per Auto. Colsmann.“ Der Gummistempel-Aufdruck lautet: „Luftschiff-Signalpost Z. 3.“

* Ahrweiler, 7. Juli. Die Ahr führt infolge der andauernden Regengüsse wieder Hochwasser und stieg bisher um zweieinhalb Meter. Einige von den von Pionieren nach dem letzten Hochwasser errichteten Notbrücken sind weggerissen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, den 9. Juli.

!* **Prüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst.** Im letzten Amtsblatt der kgl. Regierung zu Münster wird bekannt gegeben, daß diejenigen gestellungspflichtigen jungen Leute, welche die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst durch eine Prüfung nachweisen wollen, ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis zum 1. August d. Js. bei der Prüfungskomission für Einjährig-Freiwillige in Münster einzureichen haben. Dabei ist anzugeben, in welchen 2 fremden Sprachen der sich Meldende geprüft werden will, sowie ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat. Außerdem sind die im § 89 der Deutschen Wehrordnung angeführten Papiere in Urschrift einzureichen.

(*) **Das neue Postanweisungsformular,** das gleichzeitig den Posteinlieferungsschein enthält, der zur Abstempelung vom Postbeamten abgetrennt wird, und vorher vom Publikum auszufüllen ist, ist mit dem 1. Juli zur Einführung gelangt. Die fünffache Abstempelung wird bei einzelnen Postämtern demnächst durch einen Apparat ausgeführt werden, der, wie verschiedene andere Apparate, von der Deutschen Post- und Eisenbahnverkehrswesen-Aktiengesellschaft in Berlin geliefert wird. Die Konstruktion ist auf Anregung von Schalterbeamten ausgearbeitet. Das Formular wird in die Maschine eingeführt, die Kurbel einmal umgedreht und dadurch die fünffache Stempelung ausgeführt. Es ist in Aussicht genommen, diese Apparate auf größeren Postämtern in genügender Zahl aufzustellen. Es zeigt sich also, daß das Reichspostamt bestrebt ist, nicht nur im Interesse des Publikums, sondern auch im Interesse von Ersparnissen immer mehr zur maschinellen Arbeit überzugehen und neue automatische Maschinen zu beschaffen.

]*[**Fensterbriefe** nennt man bekanntlich Briefe, deren Umschläge die Adresse des Briefes nach außen durchscheinen lassen. Die Industrie hat nun neuerdings auch Umschläge hergestellt, die ganz aus durchscheinendem Papier bestehen. Das Reichspostamt hat jedoch entschieden, daß Briefe mit derartigen Umschlägen zur Versendung durch die Post nicht zugelassen werden können. Solch durchsichtiges Papier nimmt die Stempelfarbe schlecht oder gar nicht an. Auch ist es schwer, auf solchen Umschlägen dienstliche Bemerkungen anzubringen, wie sie notwendig werden, wenn die Bestellung nicht ohne weiteres geschehen kann oder unmöglich ist. Es handelt sich hierbei um Vermerke über die Nachsendung, die Rücksendung, die Unstellbarkeit usw.

)!(**Um die Abfertigungen des Publikums am Postschalter** zu beschleunigen, werden vom 1. Juli ab Postanweisungen mit anhängendem Posteinlieferungsschein verabfolgt. Der Schein wird vom Absender ausgefüllt, so daß dem Schalterbeamten diese Arbeit abgenommen wird. Nebenher bleibt auch der alte Modus bestehen. Ferner tritt auch die vom Reichstage kürzlich genehmigte Posttaxnovelle in Kraft, nach der für die Einlieferung von gewöhnlichen Paketen Postscheine gegen eine Gebühr von 10 Pfg. erteilt werden, auch diese Scheine können vom Absender ausgefüllt werden. Diese Einrichtung dürfte nur bei Exportfirmen für den Ueberseeverkehr Anwendung finden. Die Ausstellung von Postscheinen bleibt sonst von jeder Gebühr befreit.

Allerlei.

— **Die Rache des Kunden.** In origineller Weise rächte sich ein junger Mann in Braunschweig an einem Schneider, der ihm einen schlechtsitzenden Anzug geliefert hatte und sich weigerte ihn zurückzunehmen. Um dem Publikum zu zeigen, wie sehr er hereingefallen sei, zog er den Anzug an, heftete sich ein Plakat auf den Rücken, auf dem geschrieben stand: „Dieser schlecht sitzende Anzug ist für 88 Mark von der Firma N. N., ... straße geliefert.“ Damit ging er dann auf den belebtesten Straßen der Stadt einher und erregte natürlich großes Aufsehen.

— **Wohl dem, der's gleich versteht.** Die Welt der Technik erklärte auf Grund des Deutschen Reichspatents Nr 173 378 kürzlich in einem Aufsatze „Der Streit um die Wrightschen Patente“ die technische Vorrichtung eines Fliegers folgendermaßen: „Mit wagerechtem Kopfruder und senkrechtem Schwanzruder versehener Gleitflieger, bei welchem die beiden übereinander angeordneten Tragflächen an entgegengesetzten Seiten unter verschiedenem Winkeln zum Winde einstellt werden können, dadurch gekennzeichnet, daß die Tragflächen biegsam gestaltet sind, behufs schraubenförmigen, mittels einer Stellvorrichtung zu bewirkenden Verdrehens um eine quer zur Flugrichtung unter verschiedenem Winkel einstellen, und daß das Schwanzruder mit der Stellvorrichtung derart gekuppelt ist, daß es dem Winde mit derjenigen Seite dargeboten wird, welche den unter dem kleineren Winkel eingestellten Tragflächenseiten zugekehrt ist, zum Zweck den ganzen Gleitflieger um die in der Flugrichtung liegende Mittelachse zu drehen, ohne daß eine gleichzeitige Drehung des Apparates um seine senkrechte Mittelachse erfolgt.“ Wer nun noch nicht weiß, was eine „Verwindung“ ist, heißt es dazu in der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins, dem ist nicht zu helfen.

— **Zwanzig Jahre ohne Schlaf.** Ein einzigartiger Fall von Schlaflosigkeit, der die amerikanische Aerztewelt schon mehrfach beschäftigt hat, hat nun mit dem Tode des Kranken geendet. Es handelt sich um den einstigen Polizeichef der Stadt Hackettstown in New-Jersey, Alonzo Wire. Nach den beglaubigten Berichten soll Wire 20 Jahre lang keinen Augenblick geschlafen haben; es war ihm buchstäblich unmöglich, Schlummer zu finden. Das Leiden ging auf einen Blitzschlag zurück, von dem er einst gestreift wurde. Er blieb damals eine Zeitlang völlig taub; das Leiden konnte jedoch beseitigt werden. An seiner statt trat nun absolute Schlaflosigkeit ein. Er pflegte die Nächte aufzubleiben, am Tage legte er sich hin, um ein wenig zu ruhen, aber niemals schloß er dabei die Augen. Die Lackawanna-Eisenbahn engagierte ihn als Nachtwächter, und jahrelang bekleidete er diesen Posten. Das Merkwürdige ist, daß Wire unter seiner Schlaflosigkeit nicht im geringsten zu leiden schien, sein Allgemeinbefinden blieb ungestört. Auch während der letzten Krankheit, die nun zum Tode geführt hat, war Wire so wach wie immer, und der Mangel an Schlaf ist auf den Verlauf der Krankheit anscheinend ohne Einfluß gewesen.

— **Einen Ast braucht das Vöglein.** „Einem Ast braucht das Vöglein, um sein Nest drauf zu bau'n“ heißt es im Liede. Von dieser „Bauvorschrift“ haben sich zwei Vogelpärchen nun Abweichungen gestattet, über die Frankfurter Ztg. aus Kassel folgendes geschrieben wird: An einem Bahnübergang auf der Landstraße Sielen-Hümme ist an dem Ende eines Armes der hohlen eisernen Wegschranke irgendwie ein Loch entstanden, und ein Bachstelzenpärchen hat nun diese Oeffnung dazu benutzt, um in den Hohlraum der Stange zu gelangen und dort sein Nestchen zu bauen Eier hinein zu legen und sie zu bebrüten. Gegenwärtig befinden sich 5 Bachstelzen in dem Neste. Es stört die sonst so scheuen Bachstelzeneltern nicht im geringsten, daß die Schranke mit ihrem lebenden Inhalt täglich 150 bis 200 mal auf- und niedergeht und daß der Schrankenwärter von Zeit zu Zeit seine kleinen Schützlinge durch das Loch beobachtet. — Ein ähnliches Idyll inmitten der lärmenden Umwelt ist gegenwärtig an einem Personenwagen der Kleinbahn Kassel-Naumburg zu beobachten. Unter die Plattform dieses Wagens, der die längere Zeit stand, hat ein Rotschwänzchen sein Nest gebaut. Das Brutgeschäft ist während der Fahrt besorgt worden, und jetzt begleiten die beiden Alten den Zug, um ihren Kleinen auf jeder Station Futter zu bringen. Das Zugpersonal nimmt sich der kleinen Fahrgäste mit großer Liebe an und sieht darauf, daß dem Nestchen und seinen Insassen nichts passiert.

* **Im Sommer geborene Kinder** machen den Müttern oft Sorge, da die Kuhmilch in der heißen Jahreszeit leicht verdirbt. Die Ernährung mit „Kufeke“, seine leichte Verdaulichkeit und seine Wirkung auf die feinflockige Gerinnung der Kuhmilch verhindern die Darmgährungen und verhüten dadurch das Auftreten von Magen-Darmkrankheiten.

* **Bramsche.** Die Preußisch Webelehranstalt in Bramsche wurde im vorigen Schuljahr von 32 Tagesschülern und 31 Abendschülern besucht; damit erreicht die Gesamt-Besuchsziffer die Höhe von 605 Schülern seit Begründung der Anstalt im April 1898. — Der Lehrmittelbestand wird ständig durch zahlreiche Neuanschaffungen vervollständigt, wodurch den Schülern Gelegenheit geboten ist, die neuesten Maschinensysteme durch eigene Anschauung und Benutzung gründlich kennen zu lernen. — Im Maschinensaale der Anstalt sind jetzt 6 verschiedene Spulmaschinen, 1 Zwirnmaschine, 12 mech. Webstühle verschiedener Konstruktion und in mannigfachster Weise vorgerichtet, 1 Kettenscher- und Bäummaschine und verschiedene Handstühle, die hauptsächlich für Musterzwecke benutzt werden, aufgestellt und täglich im Betriebe. Von den Webstühlen sind 5 mit Jacquardmaschinen verschiedener Bauart ausgerüstet. 3 Stühle sind mit Schaftmaschinen versehen, einer mit Trommel. — Zur Unterstützung des theoretischen Unterrichtes dienen zahlreiche Wandtafeln mit Darstellungen von Maschinen und Apparaten sowie viele Modelle. Präzisionsapparate für Garn- und Warenprüfung sind in verschiedener Ausführung vorhanden, ebenso Sammlungen von Materialien, Garnen und Stoffen und eine reichhaltige Fach-Bibliothek. — Junge Leute, die eine Weberei-Fachschule besuchen wollen, sollten nicht versäumen, sich das Programm der Preußischen Webelehranstalt in Bramsche gratis zusenden zu lassen. Die Anstalt bietet Gelegenheit, mit geringen Unkosten eine umfassende Ausbildung in Theorie und und Praxis der Weberei zu erlangen.

Kreuzstern MAGGI's Bouillon-WÜRFEL 5 Pfg. allein echt mit dem Kreuzstern

Zum 1. September suche für meinen kleinen Haushalt (3 Personen) ein properes

Mädchen.

Frau H. Ostberg,
Nobelstraße.

Wir suchen f. d. dort. Bezirk für unsere solide u. bestrenom. Versich. geg. Krankheit, Unfall u. Tod, sowie Wöchnerinnen-Entschäd. u. frei Arzt u. Medizin einen geeignet. Herrn zur Uebernahme der **General-Vertretung,** resp. Sub-Direktion geg. höchste Prov.-Bezüge, ev. Fixum **Allgem. Kranken- und Sterbe-Vers.-Anstalt „Viktoria“, Zwickau i. S.**

Alleinverkauf.

Der neuen „Pyrofix“ Haushaltungs-, Wirtschafts- und Taschen-Feuerzeuge (mehrfach patentiert) kein Mechanismus, einfachster und billigster Ersatz für Zündhölzer (**bedeutende** Ersparnis), spielend leichter Verkauf, ist für hiesigen Platz und Umgegend zu vergeben. (Keine Licenzgebühr) Nur ca. M. 300.— bis 500.— zur Uebernahme des Lagers erforderlich. Offerten unter **St. Z. 288** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund,** erbeten.

Ein

Schmiedegeselle

sucht dauernde Beschäftigung.
Näheres **Weberstr. 427/7.**

Achtung!

Ein schöner, ruhig gelegener

Saal,

passend für Vereine, ist noch einige Tage in der Woche frei.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche usw., sofort zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

Wohnung

von 5 bis 6 Räumen per sofort am Neutor zu mieten gesucht.
Näheres in der Expedition dss. Bl.

Eine bessere **Oberwohnung** von 4–5 Zimmern und eine kleine

Arbeiterwohnung

beide mit Keller, Stallung und 40 Ruten Land, in der Sachsenstr (Nähe Beckmanns Spinnerei), zu August oder September zu vermieten. Zu erfr. bei **Hermann Hüning, Russam.**

Suche zum 1. August schönes

möbliertes Zimmer

mit voller Pension.
Offerten unter **S. K. 17** bis zum 15. d. M. an die Expedition ds. Bl.

Möblierte

ZIMMER

mit oder ohne Pension zu vermieten.
Nordstraße 19.

Zwei Zimmer

mit Morgenkaffee zu vermieten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein schönes Schlafzimmer

mit voller Pension an Handwerker oder bessere Arbeiter zu vermieten.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Taubenschlag

freistehend mit 16 Nestern.

Motorrad

(Motosacoche) mit Magnetzünd. wie neu zu verkaufen.
Königstraße 36.

Gut erhaltenes

Tafelklavier

wegen Platzmangel zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.
Becker, Jerichoverstr. 726 B.

Dalli-Seifenpulver
ist und bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an **Gold-Tapeten** von 20 Pf. an in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr 279.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Ein milchgebende

Ziege

billig zu verkaufen.
Russamer Kirchweg 230¹aa.

Haus-Verkauf.

Mein in der Neustraße Nr. 18 gelegenes **Geschäftshaus** ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Offerten unter „Geschäftshaus“ an die Expedition d. Bl

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinden Crommert, Altrhede und des Jagdbezirkes II der Gemeinde Vardingholt wird

am Dienstag, dem 19. Juli d. J.,

im Hotel Cassée in Rhede öffentlich, meistbietend verpachtet werden.

Die Verpachtung beginnt nachmittags 2½ Uhr mit der Gemeinde Crommert, etwa 4½ Uhr Altrhede und 5 Uhr Vardingholt.

Die Pachtbedingungen werden im Termin nochmals bekannt gegeben werden.

Die Jagden umfassen folgende Flächen:

Crommert	3 Reviere	von rund	1630 ha
Altrhede	2 Reviere	von rund	750 „
Vardingholt	1 Revier	von rund	560 „

Die Jagdreviere sind vom Bahnhof Rhede bei Bocholt bequem zu erreichen und liegen zum Teil in unmittelbarer Nähe desselben.

Rhede, den 24. Juni 1910.

Die Jagdvorsteher:
Abrock, Tekotte, Wenning.

Heugras- und Fruchtverkauf.

Am Dienstag, dem 12. Juli, vormittags 11 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Tangelder** in **Suderwick**

das Heugras im Meesenbrink

für Herren Luiten und Heesen

und mehrere Parz. Roggen und Hafer

für Frau Wwe. Maurick und Herrn Brüs in Parzellen verkaufen.

Suderwick. **B. Jansen.**

Grasverkauf.

Am Samstag, dem 16. Juli, vormittags 10½ Uhr anfangend, soll die Grasnutzung verschiedener Anteile (ca. 28 Morgen)

der Lowick- und Liedernschen Penden

in Mussum öffentlich meistbietend, parzellenweise an Ort und Stelle verkauft werden.

Nähere Auskunft bei Th Meiermann in Liedern.

Bocholt, den 6. Juli 1910.

Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Kinematograph,

Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Erstes und vornehmstes Unternehmen dieser Branche am Platze.

Jeden Spieltag ein vollständig neues Programm, enthaltend erstklassige Schlager.

Sonntag, den 10. Juli 1910:

Der letzte Wunsch einer Mutter

(langes, ergreifendes Drama).

1. Trotz ihrer Schmerzen liebt sie die Blumen. 2. Ich tat es nur für mein liebes, altes Mütterlein 3. Der letzte Seufzer. 4. Die Annahme an Kindesstatt. 5 Der Jahrestag.
2. Die Diamanten der Sängerin (Drama).
3. Moses 2. Teil (großes biblisches Drama)
4. **Am offenen Gittertor** (ergreifendes Drama).
5. Paula Peters mit ihren dressierten Tieren (hochinteressant).
6. Immer zu Hause (voll Humor).
7. Meine Schwiegermutter will reiten lernen (zum Tränenlachen).
8. Immer pünktlich (echt drollig).
9. **Vorher und nachher** (humoristischer Schlager).
10. Die Wahl einer Schwiegermutter (zum Tränenlachen).

Gute Ventilation.

Während der Sommermonate beginnen die Vorstellungen um 4 Uhr.

Eintrittspreise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf.
Kinder: „ „ 25 Pf., „ „ 15 Pf.



Bronnabor-
Kinderwagen,
Sportwagen,
Klapp-Fahrstühle,
Puppenwagen,
Straßenrenner
(sogenannte fliegende Holländer
kauft man am besten und billigsten
am **Ostermarkt** bei
Gerh. Rütter.

2 bis 3 Zimmer

zu vermieten, am liebsten an einzelne Personen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Preussische Webelehranstalt
Bramsche bei Osnabrück.
Fachschule für die Leinen- u. Baumwollweberei.
Halb- und ganzjährige Kurse, beginnend April und Oktober.
Programm kostenfrei.
Die Direktion.

J. W. Kunnen,
Aalten
hält sich den Besuchern von Aalten bestens empfohlen.
Prima Speisen u. Getränke.
Aufmerksame Bedienung.
Billige Preise.
Sozietät op't Blik,
AALTEN.

Abgeschlossene

ETAGE

von 6 bis 8 Zimmern mit separatem Eingang zu vermieten.
H. Menzen, Kreuzstr. 16.

Das Albert Gottschalksche Lager

ist von mir erworben worden. ☛ Ich habe ferner einen Posten besonders billiger Waren erstanden. ☚

Sämtliche

Anzüge ❋ Hosen ❋ Kinder-Anzüge

sowie alle übernommenen **Herren-Artikel** werden von heute an

zu nie gekannt billigen Preisen

verkauft.

☛ Jeder Teil ist mit dem **festgesetzten** enorm billigen Preise ausgezeichnet. ☚

Frau Albert Gottschalk, Neustrasse 18.

Geschäfts-Uebertragung.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein Etablissement dem Herrn **Karl Schrörs** in Vertretung übergeben habe Ich bitte, das mir geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Oehmen.

Bezugnehmend auf obige Mitteilung, erlaube ich mir, die geehrten Bewohner von Bocholt und Umgegend zu bitten, mein Unternehmen gütigst durch regen Besuch unterstützen zu wollen. — Für gute und reelle Waren sowie zuvorkommende Bedienung werde ich stets Sorge tragen.

Besonders empfehle ich: **ff. Biere, reingehaltene Weine, vorzüglichen Kaffee, feldfrischgebackene Stuten und Waffeln** (letztere auch warm serviert), **frische und dicke Milch, alle gangbaren Spirituosen und Liköre** in prima Qualitäten, **echt französischen Kognak, alkoholfreie Getränke** verschiedener Gattung. — **Für Gesellschaften und Vereine** stehen **separate Räume** zur Verfügung. — **Kinderspielplätze und Lawn-Tennis-Platz** werde stets in bester Ordnung halten.

Um gefl. Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Karl Schrörs.

Restaurant Kaisergarten.

Fürstlich Fürstenberg'sche Finanzverwaltung Arolsen

Stärkt u. erfrischt wunderbar der echte **Tirol. Enziandranntwein!** Ein **unschätzbares Hausmittel** zur **Stärkung** der **Sehkraft** a. Fl. 1 M. **Gebr. Steiner,** Drogerie z. w. Kreuz, Kirchstr 3, geg. d. Pfarrk. Teleph. 257

Verkaufe zu den billigsten Preisen sämtliche

Bürsten-Artikel

für den Hausbedarf. Unterhalte von nun an immer **grossen Lager.** Außerdem empfehle ganz besonders meine

gesetzlich geschützten verstellbaren Handfeger.

Norbert Comouth,

Bürstenmacherei,
Gartenstraße 361.

Bis 10000 kg

Tragkraft sind

Flaschenzüge, Zahnstangenwinden, Kabelwinden etc.

stets vorrätig.

Ludw. Heisse, Dortmund.

Fernspr. 851 und 3007.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.



Was soll man im Sommer trinken?

Antwort:

Am besten Limonaden, da sie am meisten erfrischen. Die dazu nötigen Limonadensirupe stellt man sich einfach, gut und billig her aus Dr. Mellinghoff's Limonaden- u. Frucht-Sirup-Essenzen, als: Ananas-, Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Radfahrer-, Turner-, Waldmeister- und Lemon Squash.

Erhältlich in Originalflaschen zu 75 Pfg., ebenso wie Dr. Mellinghoff's Cognac-, Rum-, Likör- und Bowlen-Essenzen.

Wo nicht erhältlich direkt ab Fabrik

Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.

In Bocholt bei Geschwistsr Hoepfner und Gebr. Steiner.



In 48jähriger Praxis bewährt!

Billigst — auch Spratt's Hundekuchen zu haben bei

Fritz Blömker und **Geschwister Höpfner.**





Größte Haltbarkeit des Leders! Gibt schönsten Hochglanz, färbt in der Nässe nicht ab! Verlangen Sie deshalb stets

KAVALIER

Räumungs-Verkauf.

Das gesamte Lager in

Wasch- und Musselin-Damen-Blusen, Wasch- u. Alpaka-Kostümen u. -Unterröcken, Kinder-Kleidern in Wasch- und leichten Wollstoffen, Kinder-Kapotten und -Hütchen und Knaben-Blusen

ist zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf gestellt.

J. & F. Biergans.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäftes.

Verkaufe von heute ab sämtliche Waren, als:

Buxkin, Kleider- und Blusenstoffe, Seide und Sammet, sowie Besatzartikel

zu jedem **annehmbarem Preise.**

Heinrich Blesenkemper,

Langenbergstraße Nr. 37, neben Magnus Wink.

Leiterwagen, Kastenwagen,

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Gerh. Rütter,

Ostermarkt.

Ein doppeltüriger, moderner

Panzer-Geldschrank

bester Konstruktion, Fabrikat **Kellner, Barmen,** für Fabriken oder Sparkassen geeignet, wegen noch größerer Anlage billig abzugeben.

Offerten unter **F. K. 200** an die Expedition d. Bl.

Wer Stellung sucht, verlange sofort Deutsch. Bewerber-Auskunfts-Postkarte, Berlin O. 34

„Seit Jahren litt ich an lästigem Gesichtsausschlag und

Bartflechte.

Nach Anwendung von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** bin ich seit ¾ Jahren geheilt. F. M. in D." a Stck. 50 Pf. (15% tg) und 1,50 M. (35% tg, **stärkste Form**). Dazugehörige **Zucker-Creme** 75 Pf. und 2 M., ferner **Zucker-Seife (mild),** 50 Pf. und 1,50 M. Echt bei

Peter Rolf.

Phönix-Nähmaschinen

für Haus und Gewerbe

empfiehlt **Otto Oberem.**

Reparaturen unter Garantie prompt und billig.

Haut-Bleichcreme

„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberflecke, gelbe Flecke. Mit ausführlicher Anweisung 1 Mk., bei Einsendung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt **„Chloro"!!** Laboratorium „Leo", Dresden-A. 3. Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Bad Driburg

im Teutoburger Wald.

Blutarmut — Frauenleiden — Herzleiden — Nierenleiden — Blasenleiden — Gicht und Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle — Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder. Herrliche Gebirgslage, Kurhäuser vom Hochwald umschlossen. Prospekte und Wohnungs-Nachweis d. d. Gräfl. Kurverwaltung.



Ein wachsamer

Kernhund

ist zu kaufen bei **Joh. Awater, Dienern.**

Inventur-Ausverkauf.

Nach nunmehr beendeter Inventur beginnt am

Samstag, dem 9. Juli 1910,

der grosse

Räumungs-Ausverkauf

in allen Abteilungen meines grossen Warenlagers

zu staunenerregend billigen Preisen.

Hermann Pottmeyer

am Markt. * Telephon Nr. 69.

Zahn-Arzt Brünemann.
Sprechst.: 9–12, 3–6
Für Kassenmitglieder auch von 12–1.

Koche auf Vorrat



mit **Original-Weck**
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel

Alle Sorten Gläser und Zubehörteile
sind stets vorrätig.

A. Ketteler & Söhne.

Premier
Fahrräder
der Premier-Werke
Nürnberg-Doos
geniessen Weltruf.
Dauerhaft im Gebrauch.
Elegant. Leicht.
Ruhiger Lauf.
Preiswert.



Vertreter für Dingden u. Umg.
Herm. Sack,
Dingden b Bocholt i. Westf
Fahrradhandlung und Reparatur werkstatt.

Bocholter
Krieger-Verein.
Das diesjährige
Kriegerfest
findet am 17. und 18. Juli statt. Die Festordnung erscheint nächste Woche in der Samstags-Nummer.

Der Vorstand.

St. Hubertus-Schützenverein, Rhede.

Das diesjährige Schützenfest
wird am 9., 10., und 11. Juli, in üblicher Weise im Festlokale des Herrn Jos. Rössing gefeiert.
Alles Nähere durch Plakate.

Der Vorstand.



Raucht Rotmann-Tabak
Mittelschnitt.

Nr. 20	1/4 Pfd.	20 Pf.
Nr. 25	1/4 Pfd.	25 Pf.
Nr. 30	1/4 Pfd.	30 Pf.
Nr. 35	1/4 Pfd.	35 Pf.
Nr. 40	1/4 Pfd.	40 Pf.
Nr. 50	1/4 Pfd.	50 Pf.

bis M. 2,50 1/4 Pfd.
In allen Geschäften käuflich.
Fr. Rotmann,
Burgsteinfurt.

Einkaufsverein der Kolonialwarenhändler zu Bocholt,
e. G. m. b. H.

Außerordentl. Generalversammlung
am Dienstag nachmittag 3 Uhr
beim Kollegen **Jos Weissing**, Nobelstraße.
Tagesordnung: Ergänzung des Statuts.

Der Vorstand:
Jungkamp. Pesenacker.



Pferdezucht-Verein
des westlichen Münsterlandes.
Sonntag, den 10. Juli,
nachmittags 3½ Uhr,
auf dem Sportplatz Königsesch
(5 Minuten vom Bahnhof Bocholt, 10 Minuten von der Stadt):

Grosses
Pferderennen.

Alles Nähere durch Plakate.

Nur noch kurze Zeit!
Keiner versäume die Gelegenheit!
Wegen Umwandlung unserer Geschäfte verkaufen wir sämtliche
Damen- und Herren-Boxkalf- und Chevreaux-Stiefel
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
H. van Zütphen sen., Langenbergstraße.
H. van Zütphen jun., Ravardistraße.



Kneipp-Verein
Bocholt.
Sonntag, 10. Juli, abends 6 Uhr,
im Vereinslokal „Zum gr. Kurfürsten".

Monats-Versammlung
nebst
Vortrag
des Herrn Dr. König.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Freunde des Kneippschen Heilverfahrens haben zu dieser Versammlung freien Zutritt.

Die noch rückständigen Bücher sind abzugeben.



Adolphs feuer- und diebessichere
Kassen-, Bücher- und Dokumenten-Schränke.
Einzig existierender feuersicherer Jalousieschrank
Neu! D. R.-P. | Neu! D R.-P.
Grösste Vorteile anderen Fabrikaten gegenüber.
Deutsche Bank, Berlin, bezog bisher allein 350 Schränke.
Adolphs Schränke
sind zur Ansicht aufgestellt bei unserm Vertreter:
Heinr. Menzen,
Bocholt, Kreuzstr. 16.

Erdbeeren!
— täglich frisch —
empfiehlt
Plantage Behnen,
Stenern.
Ueber 20000 qm allein mit Beerenobst
In **Portionen** a 25 Pf.